

Von Bedürfnissen und Pflotschtänzen

Anhang zum Aufwärmlied „Pflotsch“

Die effizienteste Strategie um Kinder warm zu bekommen ist Bewegung. Automatisierte Wärme.

Physikalische Grundbedürfnisse

Wenn Kinder kalt haben, spielen sie nicht. Wenn sie nicht spielen, lernen sie nicht.

Wir müssen also als erstes und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln schauen, dass die Kinder in der Natur im Winter ihre physikalischen Grundbedürfnisse gedeckt haben.

Warm haben ist nur eines von vielen Bedürfnissen, welche gedeckt sein müssen, um in einen Spiel- d.h. Lernprozess zu kommen.

Wenn ein Kind auf's WC muss, ist es ihm egal, was ich als Gruppenleiter beispielsweise gerade über den Dachs erzähle, es hat sein grundlegendes Bedürfnis nicht gedeckt- und kann nur daran denken, wie und wann, mit wem und wo es jetzt auf's WC kann. Wenn ein Kind Hunger hat, ist es ihm egal, was seine Freunde und Freundinnen spielen. Seine Gedanken können nicht bei anderen Kindern sein, das Kind braucht sich selber in dieser Situation zu sehr. Die Gedanken sind irgendwo bei ihrem Znüni, ihr Blutzuckerspiegel sinkt etc. – sie lernen nicht.

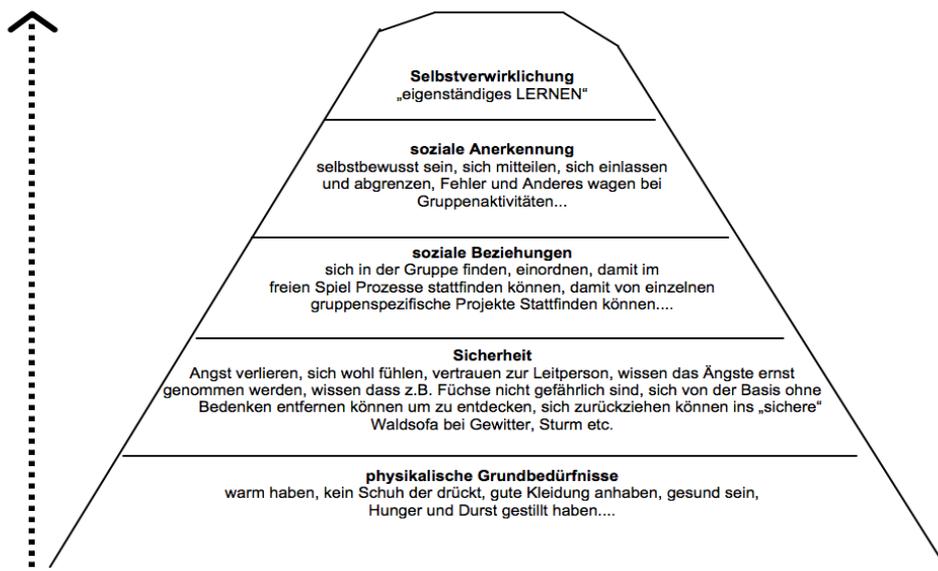
Wir können die Maslowsche Bedürfnispyramide zur Hand nehmen und diese Struktur mit unserem Alltag als Naturpädagogen und Naturpädagoginnen vergleichen. Unser Ziel muss sein, dass die Kinder lernen. Und mit Lernen meine ich bei weitem nicht nur die kognitiven Kompetenzen schulen!

Um dieses Ziel zu erreichen, um vereinfacht gesagt, weiter zu kommen, müssen verschiedene Bedürfnisse der Kinder gedeckt sein. Dies ob man nun drinnen- oder draussen arbeitet mit Kindern - und mit Menschen überhaupt. Wer mit Kindern draussen arbeitet weiss, dass es in der Natur ein wenig aufwendiger ist, die erste Stufe, also die physikalischen Grundbedürfnisse zu decken.

Aber zurück zur Kälte. Ich würde so weit gehen, dass ich Kinder, die sehr schlecht oder unpassend angezogen sind, den Eltern wieder mit nach Hause gäbe. Natürlich nur dann, wenn ich keine andere Lösung, warme/gute Kleidung zur Hand hätte. Die Formel „schlechte Kleidung = kalt haben = nicht in einen Lernprozess kommen = Missstimmung“ kann hier angewendet werden. Und ich weiss aus Erfahrung: Es wird anstrengend und ungut für das Kind und für mich. Bei den kleineren, 2-3 jährigen Kindern ist es eine Tatsache, dass diese oft nicht einfach nur ein Bedürfnis haben, sondern ein Bedürfnis „sind“. Ich kann also einem Spielgruppenkind, welches sehr friert, noch lange vorschlagen, mit mir doch ein wenig herum zu tanzen. Meiner Erfahrung nach wird es sagen „Nei, ich chumm nöd go tanze, ich han chalt, ich will hei“. Ein Spielgruppenkind funktioniert meist egozentrisch, also: Ich habe kalt, mir geht es nicht gut - ich will heim, da geht es mir gut.

Ein 4-6 jähriges Kind kann ich, wenn es kalt hat, motivieren, sich mit mir zu bewegen. Denn es kann sich aus Erfahrung und wegen seiner kognitiven Fähigkeiten vorstellen, dass es dann warm bekommt. Einem 6-10 jährigen Kind kann ich auf die Aussage „ich habe kalt“ locker entgegnen „dann beweg Dich hald“ ...

Man muss im Winter also, je kleiner das Kind, immer einen Schritt voraus sein mit seiner Gruppe. Also nicht Pflotschtänze machen, wenn die Kinder bereits durchgefroren sind. Pflotschtänze wirken am besten Präventiv. Und oft habe ich mich als Waldkindergärtner dabei ertappt, wie ich „gute Miene zum bösen Spiel“ gemacht habe. Wenn sich ein Kind wohlfühlt, es lachen kann, wir eine gute Stimmung in der Gruppe haben, wird es auch weniger frieren, weil das „ich habe kalt“ aus dem Fokus des Erlebens des Kindes rückt.



Maslowsche Bedürfnispyramide mit Erklärungen im Zusammenhang mit Naturpädagogik